

Internetgestützte Beteiligungsverfahren in der Raumplanung – Ressourceneinsparung und zentraler Baustein einer e-Democracy-Strategie

Tilman SCHULZE-WOLF

(Dipl.-Ing. agr. Tilman Schulze-Wolf, Ingenieurgesellschaft entera,
Alte Herrenhäuser Str. 32, D-30419 Hannover, schuw@entera.de)

1 EINLEITUNG

Beteiligungsverfahren bei Planungsvorhaben, seien es Bürgerbeteiligungen oder Beteiligungen der Träger öffentlicher Belange, werden in Zukunft eine noch wichtigere Rolle spielen, als dies bisher schon der Fall ist. Zwei EU-Richtlinien sind hier richtungweisend: Die sogenannte Öffentlichkeitsbeteiligungsrichtlinie (Richtlinie 2003/35/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.05.2003) und die sogenannte Plan-UP-Richtlinie (Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7.06.2001). Aber auch die Wasserrahmenrichtlinie sieht eine umfassende Öffentlichkeitsbeteiligung vor.

Je nach Planungsvorhaben verfolgen solche Beteiligungsverfahren sehr unterschiedliche Ansätze und damit auch sehr unterschiedliche Techniken. Im Kern geht es dabei jedoch immer um mehr Planungstransparenz und eine verstärkte Teilhabe der Bürger an politischen Entscheidungen.

Zwei wesentliche Verfahrenstypen markieren dabei die Eckpunkte: Einerseits die diskursorientierten, nicht formellen Beteiligungen, die dazu dienen, Interessen und Wünsche der Bürger sowie deren Kreativität bereits im Vorfeld von Planungsvorhaben einzufangen. Hierbei handelt es sich meist um kleinräumige Planungen mit unmittelbarer Auswirkung auf das Wohn- und Lebensumfeld von Bürgern, die öffentlich diskutiert werden. Diese Diskussionsplattformen werden moderiert und es findet ein Austausch zwischen allen Beteiligten statt.

Auf der anderen Seite stehen solche Beteiligungsverfahren, bei der häufig im Rahmen von formellen Verfahren Planungen für umfangreiche oder großräumige Vorhaben (Raumordnungsverfahren zu Autobahn- oder Flughafenbau, landes- bzw. Regionalplanung etc.) beteiligt werden. Im Gegensatz zu den Diskussionsverfahren geht es hierbei darum, Einwände, Bedenken und Anregungen zu einer Planung dem Planungsträger (häufig verbunden mit der Verpflichtung der Abwägung) mitzuteilen. Eine allgemeine und öffentliche Diskussion findet in der Regel nicht statt. Vor dem Hintergrund der o.g. EU-Richtlinien zur Öffentlichkeitsbeteiligung werden bereits jetzt schon viele Verfahren öffentlich beteiligt, für die zur Zeit nur eine Behördenbeteiligung vorgeschrieben ist. Anders als bei den diskursiven Verfahren sind hierfür z.T. äußerst umfangreiche Planungsunterlagen in mehr oder weniger normierter Form bereit zu stellen und von den Beteiligten zu sichten und zu kommentieren. Diese Art von Beteiligungsverfahren sollen Gegenstand der weiteren Betrachtungen sein.

2 INTERNET-BETEILIGUNGSVERFAHREN

Einig sind sich Planer und Politiker, dass im Zuge von erheblichen Mittel- und Personaleinsparungen der öffentlichen Hand zukünftig Beteiligungsverfahren nur mit massiver Nutzung des Internets als Massenmedium effizient durchgeführt werden können. Durch die stark steigende Verfügbarkeit von PC und Internet im öffentlichen und privaten Bereich (van Eimeren, 2004) sowie zunehmend kostengünstige und breitbandige Internetzugängen haben sich die Kommunikationsmöglichkeiten und –gewohnheiten der Bevölkerung in den letzten Jahren drastisch verändert. Diesen und weiteren zukünftigen Veränderungen müssen Behörden bei der Gestaltung ihrer Kommunikations- und Interaktionsformen mit den Bürgern aber auch untereinander Rechnung tragen, um sich nicht plötzlich in einer kommunikativen Isolierung wiederzufinden.

Vierorts werden z.T. bereits seit Jahren e-Government-Projekte, häufig mit Unterstützung von Initiativen der Bundesregierung, eingerichtet. So lange diese jedoch nicht mehr als eine Internetpräsenz mit der Reservierung von PKW-Wunschkennzeichen und der Anmeldung zur Hundesteuer umfassen, haben sie nur symbolischen Charakter.

Die oben erwähnten Beteiligungsverfahren in Diskussionsform werden schon seit einigen Jahren internetgestützt durchgeführt. Hier liegen aus einer großen Zahl von durchgeführten Verfahren aus sehr unterschiedlichen Themenfeldern eine ganze Reihe von Erfahrungen vor.

Für die internetgestützte Übermittlung von Einwänden und Bedenken zu Raumplanungsverfahren hingegen fehlten bisher durchgängige und praxiserprobte Methoden.

2.1 Beteiligungs-Phasen

Grundsätzlich sind bei einem formalisiertem Beteiligungsverfahren drei verschiedene Phasen unterscheidbar:

Bereitstellung der Planungsunterlagen,

Kommunikation zwischen Beteiligten und Behörden und

(behördeninterner) Abwägungsprozess.

Ziel eines internetgestützten Beteiligungsverfahrens muss es daher sein, alle drei Beteiligungs-Phasen so im Internet abzubilden, dass sich sowohl für die Beteiligten als auch für die Vorhabenträger ein Vorteil ergibt.

Von den bisher im Internet realisierten Verfahren wurden jedoch immer nur Teilschritte abgedeckt, so dass Verfahrens- und vor allem Medienbrüche die Akzeptanz erschwerten und das innovative Potential des Internets nur teilweise ausgenutzt wurde. Auch die Nutzung von E-Mail als zentraler Kommunikationskanal ist zunehmend durch Viren, Würmer und Spam-Mails beeinträchtigt, so dass unter Umständen gewünschte Mails durch restriktive Filter der Mailserver aussortiert werden. Und schließlich stellt der (unverschlüsselte) E-Mail-Verkehr eine Sicherheitslücke dar, die vergleichsweise aufwändig abgesichert werden muss. Erst der weitgehende Ersatz von E-Mail durch eine vom Internetprotokoll unabhängige Kommunikation schließt diese Lücke.

2.2 Technische Realisierung

Die Durchführung von Teilnahmeverfahren bei Raumplanungen über das Internet sind besonders geeignet, um partizipative Ansätze von Politik und Verwaltung in die Fläche zu tragen und publik zu machen. An die Realisierung von internetgestützten Teilnahmeverfahren in der Raumplanung werden jedoch erhöhte Anforderungen gestellt, da die drei oben skizzierten Teilnahmephasen sehr unterschiedliche technische Umsetzungen erfordern. Unter anderem müssen folgende Aspekte berücksichtigt werden, um eine medienbruchfreie und einheitliche Integration aller drei Teilnahmephasen zu erreichen:

- Online-Präsentation von großformatigem und gut lesbarem (hochauflösendem) Kartenmaterial
- Online-Präsentation von umfangreichen Texten, Tabellen, Bildern etc.
- Erstellung von Einwendungen zu einzelnen Textpassagen unter Beibehaltung des Bezuges
- Erstellung von zeichnerischen Einwendungen zum Kartenmaterial unter Beibehaltung des Bezuges
- Einfache Handhabbarkeit
- Geringe Hard- und Softwarerforderungen
- Eindeutige Zuordnung von Einwendungen zu einem Einwender als Grundlage der Kommunikation
- Sichere Übermittlung der Einwendungen
- Datenbankgestützte Verwaltung und Bearbeitung der Einwendungen
- Flexible Anpassungsmöglichkeit an verschiedene Verfahrensanforderungen
- Möglichst niedrige Kosten

3 BETEILIGUNG-ONLINE

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens wurde von der Ingenieurgesellschaft entera aus Hannover in Zusammenarbeit mit Institut für Landespflege und Naturschutz der Universität Hannover für den Interaktiven Landschaftsplan Königslutter im Jahr 2003 (siehe Vortrag B. Warren-Kretschmar, A. Neumann: Interactive Landscape Planning - Results of a pilot study in Königslutter am Elm) erstmalig ein internetbasiertes Teilnahmeverfahren entwickelt und erprobt. In diesem Verfahren wurden die oben genannten Aspekte realisiert und alle drei Verfahrensphasen medienbruchfrei in einem durchgängigen und einheitlichen System integriert (Hachmann, 2004).

Die im Rahmen des Forschungsvorhabens konzipierten Basismodule wurden inzwischen erheblich weiterentwickelt und stark verbessert und so für den Einsatz in beliebigen Teilnahmeverfahren optimiert. Es ist unter dem Namen *Beteiligung-Online* bei zahlreichen Verfahren im Einsatz.

3.1 Konzept

Das Konzept von *Beteiligung-Online* vereinigt mehrere innovative Ansätze: Es ist vollständig im Internet realisiert, es ist datenbankgestützt, es erlaubt nicht nur textliche Einwendungen sondern vor allem auch zeichnerische Anmerkungen in den bereitgestellten Planungskarten und als Basissoftware wurden Open-Source Komponenten verwendet. Außerdem sind an die Rechner der Beteiligten außer einem Internetbrowser keine weiteren Hard- oder Softwareanforderungen zu stellen, da die Rechenleistung ausschließlich vom Internet-Server erbracht wird.

3.1.1 Internet

Alle drei Verfahrensphasen laufen ausschließlich im Internet ab. Es gibt daher keinen Wechsel zwischen Online- und Offline-Phasen, keine redundante Datenhaltung und keine Medienbrüche. Die Prozesskette wird dadurch stark verkürzt.

3.1.2 Datenbank

Um die beschriebenen Nachteile der E-Mail-Kommunikation zu umgehen, wurde als zentrale Komponente eine Datenbankentwicklung entwickelt, die sich auf einem Internet-Server befindet. Alle Einwendungen werden direkt und ohne Umweg über das Internetprotokoll (also z.B. E-Mail) in die Datenbank geschrieben. Zusätzlich werden sensible Daten (z.B. Passworte) verschlüsselt übertragen (SSL).

Im Zentrum des Verfahrens steht daher die sogenannten Teilnahmedatenbank. Diese enthält zwei strikt von einander getrennte und passwortgeschützte Bereiche: Den Auswertungsbereich des Vorhabenträgers und die persönlichen Arbeitsbereiche der Beteiligten. Für jede Person oder Institution, die sich beteiligt, wird ein solcher persönlicher Arbeitsbereich angelegt, der ausschließlich dem jeweiligen Beteiligten zugänglich ist. Hier werden alle Anmerkungen, Einwendungen und Bedenken erstellt, bearbeitet, gesammelt und nach ihrer Fertigstellung an den Vorhabenträger „verschickt“. Bei diesem „Versand“ werden die Daten aus dem persönlichen Arbeitsbereich der Datenbank den Auswertungsbereich des Vorhabenträgers verschoben. Danach verbleibt im persönlichen Arbeitsbereich ein unveränderbares Belegexemplar jeder Einwendung, welches natürlich auch ausgedruckt oder lokal abgespeichert werden kann. Durch die Nutzung des Original-Datenmaterials (Texte und Karten) wird bei jedem Einwand der entsprechende Bezug mit abgespeichert.

Durch den Einsatz eines hochperformanten Datenbankmanagementsystems stehen sowohl den Beteiligten als auch dem Vorhabenträger leistungsfähige Werkzeuge zur Verfügung. Auf Seiten des Vorhabenträgers dient die Teilnahmedatenbank zur Analyse, Bearbeitung, Abwägung und Druckausgabe der Einwendungen. Mit Hilfe eines Abfrage-Editors kann die Datenbank nach beliebigen Kriterien durchsucht oder sortiert werden. Durch die Authentifizierung des Beteiligten mittels Benutzername und Passwort sind alle Einwendungen eindeutig einem Einwender bzw. einer Institution zugeordnet. Auch der direkte Ausdruck der

synoptischen Darstellung der Einwendungen und die integrierte, datenbankgestützte Prozessdokumentation unterstützen den Abwägungsprozess maßgeblich.

Damit die noch analog eingehenden Einwendungen auch datenbankgestützt bearbeitet und abgewogen werden können, erlaubt ein Eingabemodul diese komfortabel in die Beteiligungsdatenbank zu integrieren. Dadurch können alle Einwendungen unabhängig von ihrer Eingangsart in einem System verwaltet werden.

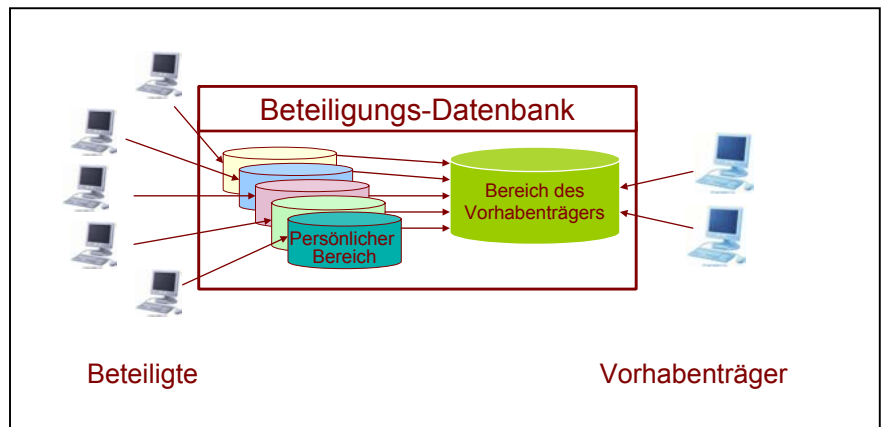


Abb. 1: Beteiligungsdatenbank

3.1.3 Zeichnerische Einwendungen

Im Unterschied zu anderen Verfahren können nicht nur textliche Einwendungen auf Grundlage der Originaltexte erstellt werden, sondern auch zeichnerische Einwendungen direkt in die Originalkarten eingezeichnet werden. Dies erfolgt mit Hilfe eines Java-Applets, welches dem Nutzer über das Internet zur Verfügung gestellt wird. Damit haben zeichnerische Anmerkungen immer einen exakten Raumbezug, sind hervorragend lesbar und machen ungenaue ungenaue Örtlichkeits-Beschreibungen ("rechts neben der Autobahn" oder "hinter dem Wald") überflüssig. Durch die Georeferenz können sie außerdem als Digitalisierungsgrundlage in Geo-Informationssystemen verwendet werden, um die entsprechenden Geofachdaten zu editieren.

3.1.4 Open-Source Software

Zur Realisierung der Funktionen von Beteiligung-Online sind zahlreiche leistungsfähige Software-Komponenten erforderlich. Insbesondere im Rahmen des oben erwähnten Forschungsvorhabens wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass durch die Verwendung von lizenzkostenfreien Open-Source-Produkten als Basiskomponenten die Anschaffung dieser Programme keine unüberwindlichen Investitionshürden darstellen.

3.2 Bausteine von Beteiligung-Online

Aus dem oben Gesagten ergibt sich, dass *Beteiligung-Online* keine Produkt „out-of-the-box“ ist, sondern aus einem komplexen Zusammenspiel von vielen verschiedenen Einzel-Bausteinen entsteht. Als wesentliche Elemente sind hier die folgenden Programme zu nennen: Zur kartografischen Visualisierung wird der UMN-Mapserver eingesetzt, die Oberfläche hierfür wurde auf Basis des MapBenders realisiert. Für die Beteiligungsdatenbank und alle anderen datenbankbasierten Funktionen wird das DBMS MySQL verwendet. An Stelle von MySQL können natürlich auch andere Datenbanksysteme wie z.B. PostgreSQL eingesetzt werden. Als Skriptsprache kommt PHP zum Einsatz und als Servlet-Engine wird Tomcat verwendet.

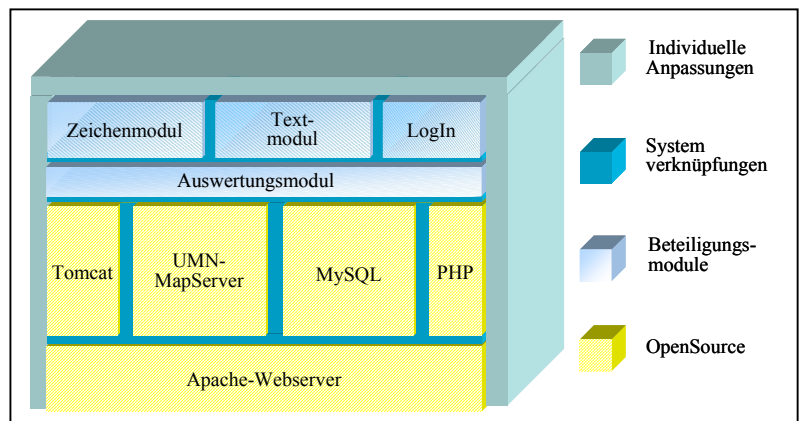


Abb. 2: Bausteine von Beteiligung-Online

Als Neuentwicklungen stellen die sogenannten Beteiligungsmodul die eigentlichen Funktionen für die Online-Beteiligung bereit. Dabei greifen auch die Beteiligungsmodul teilweise wieder auf Open-Source-Komponenten zurück. Alle Komponenten werden durch Systemverknüpfungen mit einander verbunden und durch individuelle Anpassungen für die jeweiligen Beteiligungsverfahren maßgeschneidert. Durch den Zugriff auf den Programmcode aller verwendeten Komponenten ergibt sich ein extrem hohes Maß an Flexibilität.

3.3 Nutzung

Grundsätzlich kann *Beteiligung-Online* auf einem beliebigen Internetserver installiert und eingerichtet werden. Auf Grund der Vielzahl von einzurichtenden Komponenten ist jedoch in der Regel die Verwendung eines zentralen Internetserver für zahlreiche Verfahren sinnvoll. Die Dienste dieses Servers mit der vollständigen und bei Bedarf individuell angepassten Software werden vom Vorhabenträger nur für die Dauer des jeweiligen Beteiligungsverfahrens in Form von Application Service Providing (ASP) gemietet. Das macht den Einsatz eines eigenen Servers mit der damit verbundenen Konfiguration, Software-Installation, Pflege, Wartung, Sicherung etc. überflüssig, was sich in einer sehr deutlichen Kostenersparnis bemerkbar macht.

4 ERFAHRUNGEN

Neben dem erwähnten Forschungsvorhaben wurden bzw. werden inzwischen zahlreiche Beteiligungen zu sehr unterschiedlichen Fachplanungen mit Hilfe von *Beteiligung-Online* durchgeführt. Hierdurch konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt und in die Anwendung integriert werden. *Beteiligung-Online* wird in der Regional- und Landschaftsrahmenplanung eingesetzt, aber auch bei der Beteiligung zum Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen, beim Internetportal und dem Beteiligungsverfahren zur A22 (Küstenautobahn) und zukünftig bei allen Verfahren der Landesplanung in Nordrhein-Westfalen.

4.1 Ressourcen-Einsparung

Vor dem Hintergrund steigender personeller und finanzieller Kürzungen der öffentlichen Hand ist die Einsparung von Ressourcen durch den Einsatz von Technik ein wichtiges Argument für den Einsatz von Online-Beteiligungsverfahren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Notwendigkeit von Bürgerbeteiligungen werden rein papiergebundene, analoge Beteiligungsverfahren in absehbarer Zeit nicht mehr finanzierbar und durchführbar sein. Insbesondere bei Beteiligungsverfahren mit großer Öffentlichkeitswirksamkeit, stellt die datenbankgestützte Online-Beteiligung ein wichtiges Instrument dar, um solche Verfahren möglichst schnell und effizient und damit kostengünstig durchzuführen. Anfänglich wird es als Aufwertung und zum teilweisen Ersatz konventioneller Verfahren eingesetzt werden. Mittelfristiges Ziel muss jedoch ein medienbruchfreies Verfahren sein, welches dann nur noch online durchgeführt wird.

Mit Hilfe von *Beteiligung-Online* können in erheblichem Umfang finanzielle und personelle Ressourcen eingespart werden.

Druck und Versand von Verfahrensunterlagen kann erheblich vermindert oder sogar ganz eingespart werden, da die Unterlagen in guter visueller Qualität im Internet zur Verfügung stehen. Da die Bereitstellung von Kartenmaterial im Internet erheblich kostengünstiger ist als der Druck vergleichbarer Papierexemplare, können zur Verbesserung des Verständnisses der Planungsaussagen diese auf mehrere Karten verteilt werden. Dies erhöht die Transparenz der Planung und verbessert damit die Akzeptanz bei den Beteiligten. Es besteht also nicht mehr der Zwang, aus Kostenersparnisgründen möglichst viele planerische Inhalte in möglichst wenige Karten zu komprimieren.

Die integrierte Volltextsuchmaschine vereinfacht für den Einwender das Durchsuchen der Textdokumente nach relevanten Textstellen und das Zeichenmodul erleichtert das Erstellen von exakten kartografischen Hinweisen. Damit werden insbesondere umfangreiche Planungsunterlagen viel leichter handhabbar.

Durch die eingesetzte Technik wird für alle Einwendungen immer einen Bezug zur Textstelle (Kapitel, Ziel, Begründung etc.) bzw. zum kritisierten Teil einer Karte sichergestellt. Die Einwendungen werden direkt vom Einwender selbst in die Datenbank eingegeben. Damit entfallen alle weiteren Erfassungsarbeiten. Alle Einwendungen (internetbasiert und analog eingegangene) werden in der gleichen Datenbank verwaltet, die von jedem Rechner mit Internetanschluss aus passwortgeschützt zugänglich ist. Dadurch können die Einwendungen dezentral von zahlreichen Sachbearbeitern parallel bearbeitet werden. Zudem stehen alle Einwendungen jederzeit für beliebige Auswertungen zur Verfügung. Dies ist etwa bei internen Beratungen oder öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Anhörungsterminen) außerordentlich hilfreich, da hier stets hochaktuell sämtliche Originalunterlagen und alle Einwendungen sowie deren Abwägungen verfügbar sind, ohne dass Berge von Aktenordnern und großformatigen Karten transportiert werden müssen.

Die beschriebenen Datenbankwerkzeuge (Suchen, Filtern, Drucken, synoptische Darstellung etc.) vereinfachen die Arbeit mit den Einwendungen und das Erarbeiten der Abwägungen ganz entscheidend. Diese Werkzeuge sind insbesondere bei Verfahren mit tausenden von Einwendungen unverzichtbar, um diese vor dem Hintergrund immer knapper werdender Personalressourcen überhaupt abarbeiten zu können.

Schließlich kann nach Abwägung und Beschlussfassung das Abwägungsergebnis wieder als synoptische Darstellung im Internet für alle Beteiligten bereit gestellt werden. Durch die verfügbaren Datenbankfunktionen wird das Arbeiten mit diesem umfangreichen Datensatz erheblich erleichtert.

Die beschriebenen Einsparungen sind je nach Verfahren unterschiedlich groß und daher nicht direkt monetarisierbar. Gleichwohl ist offenkundig deutlich, dass die Einsparungen um so weitreichender sind, je stärker die Online-Beteiligung eingesetzt und von den zu Beteiligenden genutzt wird.

4.2 Akzeptanz

Ein zentraler Aspekt beim Einsatz von Online-Beteiligung ist die Akzeptanz bei den zu Beteiligenden. Die bereits mit der oben beschriebenen Technik durchgeführten Internet-Beteiligungsverfahren in unterschiedlichen Planungsfeldern haben gezeigt, dass die Akzeptanz und damit die Beteiligung von verschiedenen Faktoren abhängen.

Die wichtigsten Punkte hierbei sind die Bekanntheit des Online-Verfahrens und dessen Positionierung durch den Planungsträger. Durch Auftakt- und Informationsveranstaltungen sowie begleitende Berichterstattung und Informationen in den Medien muss von Anfang an für einen möglichst hohen Bekanntheitsgrad des Verfahrens gesorgt werden. Gleichzeitig erhält die Online-Beteiligung auf diesem Wege eine größere Bedeutung. Es muss deutlich gemacht werden, dass die Beteiligung im Internet der Regelfall ist und analoge Unterlagen bzw. Einwendungen die Ausnahme darstellen. Es ist so mit einer deutlich höheren Nutzung der Internet-Beteiligung zu rechnen, als wenn die Online-Beteiligung nur als fakultatives Ergänzungsangebot zum konventionellen Verfahren betrachtet wird.

Da zur Zeit Online-Verfahren im Rahmen von Bürgerbeteiligungen noch vergleichsweise wenig durchgeführt werden, ist diese Technik bei den Bürgern noch relativ unbekannt. Insbesondere bei den eher abstrakten und langfristigen Planungen der Regional- und Landesplanung ist außerdem eine Beteiligung der Bürger nur dann zu erwarten, wenn eine direkte Betroffenheit (z.B. beim Thema Windenergie) vorliegt. Um hier das Interesse der Bürger stärker zu wecken, empfiehlt es sich, mit Hilfe von nicht planungsrelevanten Zusatzangeboten (z.B. digitale Luftbilder, Adresssuche) erhöhte Aufmerksamkeit für die Onlineseiten des Beteiligungsverfahrens zu erzielen.

Anders verhält es sich mit der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange. Diese haben deutlich häufiger mit Beteiligungsverfahren zu tun und können daher die Vorteile der internetgestützten Arbeitsweise besser für sich einschätzen.

Bei der Online-Beteiligung zum Freiraumkonzept des Zweckverbandes Großraum Braunschweig sind rund 26% (253) aller Einwendungen (961) digital eingegangen (Stand 22.12.2004). Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, stammen die digitalen Einwendungen von Trägern öffentlicher Belange. Bedingt durch die eingesetzte Technik zeigte sich bei diesen Einwendungen durchweg eine höhere inhaltliche Qualität und ein konkreterer Sachbezug als bei den analogen Einwendungen.

4.3 Gesamtstrategie

Häufig vernachlässigt wird die Tatsache, dass Online-Beteiligungen ein zentrales und wichtiges Element von e-Demokratie darstellen. Schließlich wird durch solche Verfahren den Bürgern deutlich vor Augen geführt, dass sie im Rahmen der Beteiligung direkt Einfluss auf politisch-planerische Entscheidungen nehmen können. Nur wenn den Beteiligten offen gezeigt wird, dass und wie ihre Einwendungen, Anregungen und Bedenken im Rahmen des Abwägungsprozesses in das Vorhaben eingeflossen sind, haben Online-Beteiligungsverfahren langfristig eine Chance. Durch die datenbankgestützte, automatisierte Erzeugung von personalisierten Bestätigungs-, Dankes-, Antwort-, Abwägungs- und Hinweisschreiben zu verschiedenen Zeitpunkten des Verfahrens wird dem Vorhabenträger sehr einfach gemacht, den beteiligten Bürgern zu zeigen, dass sie Ernst genommen werden.

Um die Beteiligung an Planungsvorhaben nicht zu singulären Demokratie-Ereignissen wie beispielsweise der Stimm-„abgabe“ bei den Wahlen werden zu lassen, müssen sie in eine e-Demokratie-Gesamtstrategie eingebunden werden. Diese Gesamtstrategie muss offen und transparent kommuniziert werden, sie muss veränderbar und bürgernah sein. So lässt sich möglicherweise die zunehmende Politikverdrossenheit durch eine neue Kultur der Beteiligung (Mitterhuber, 2004) an Planungsvorhaben kompensieren.

5 FAZIT

Die (Bürger-)Beteiligungen zu Planungsvorhaben werden zukünftig massiv zunehmen. In Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Haushalte erschließen innovative, internetgestützte Beteiligungsverfahren wie *Beteiligung-Online* erhebliche Einsparpotenziale. Mittelfristiges Ziel muss es daher sein, Online-Beteiligung als Standardform zu etablieren. Dies wird jedoch nur gelingen, wenn sie in eine breiter angelegte e-Demokratie-Strategie eingebettet sind.

6 LITERATURVERZEICHNIS

Hachmann R.: Interaktive Landschaftsplanung in Königslutter am Elm. In: Schrenk, Manfred (Hg.): 9. internationales Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der und für die Planung sowie zu den Wechselwirkungen zwischen realen und virtuellem Raum . Tagungsband CORP 2004.

Mitterhuber R.: Kultur der Beteiligung. In: Kommune21, e-Government, Internet und Informationstechnik, K21 Media AG, 12/2004

Van Eimeren B. et.al.: Internetverbreitung in Deutschland – Potenzial vorerst ausgeschöpft? - ARD/ZDF-Online-Studie 2004 in: MEDIA-Perspektiven 8/2004,